

Im Juli 1952 traf ich nun erneut diese *transalpina*-Form in den Randgebieten des Truppenübungsplatzes Baumholder bei Niederalban an, wobei es mir gelang, vier Tiere zu fangen. Da anzunehmen ist, daß diese *transalpina* eine weitere Verbreitung im Gebiet der Nordwestpfalz um Lauter, Glan und Nahe hat, will ich die bemerkenswerten Unterschiede gegenüber der *transalpina* der freien Kalksteppenlandschaft bei Grünstadt und Albisheim, die nach Herrn Daniel, München, normalen *transalpina*-*astragali* entspricht, aufzeigen.

Die Flugplätze der nordwestpfälzer *transalpina* liegen an den Flanken des Pfälzer Hauptsattels, im Gebiet der Melaphyre und Porphyre. Hier fliegen die Tiere im lichten Buschwald. Die Raupen fand ich an Hornklee, die Puppenkokons an Grashalmen und anderem angesponnen auf grasigen Waldwegen und freien Grasstellen im lichten Buschwald. Die Zucht ergab, daß sie stark von Schmarotzern befallen waren. Einen Unterschied gegenüber Raupen und Kokons von Grünstadt konnte ich nicht feststellen.

Im Gegensatz zu den vorderpfälzer Tieren sind die Falter der nordpfälzer *transalpina* sehr gewandte, ich möchte sagen elegante Flieger und nicht leicht zu fangen. Mit Vorliebe fand ich sie um im Halbschatten blühende Brombeerhecken fliegen. Die Flugzeit fällt in die erste Julihälfte. Nie konnte ich den Falter zahlreich antreffen, und jahrweise betrug meine Fangausbeute nur 8—10 Stück. Der Körperbau der Falter ist zierlicher, nicht so breit und schwer, die Fühler feiner, nicht stark kolbig. Die Vorderflügelspitzen nicht so weit vorgezogen, wodurch der Außenrand kürzer, mehr nach außen gebogen, die Vorderflügelspitze mehr gerundet und Fleck 6 nicht so weit am Rande sitzend erscheint. Fleck 3 und 4 erscheinen weiter voneinander getrennt. Die Hinterflügel wirken breiter, nicht so spitz. Der schwarze Rand ist schmal, auf Ader a 1 meist mit spitzem, basalwärts gerichtetem, schwarzem Zahn. Das Rot der Vorder- und Hinterflügel selbst bei frisch schlüpfenden Tieren ist heller, nicht so feurig. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist stumpf schwarzblau und zeigt nie starken Metallglanz. Die Form ist selbst in Einzelstücken, besonders gut aber in Serien von den vorderpfälzer *transalpina* zu unterscheiden. Als Einzelstück unter normalen *transalpina*-*astragali*-Stücken gesehen, könnte man zur Ansicht kommen, es handle sich möglicherweise um ein Hungertier.

Da nun in der ganzen Nordwestpfalz im Gebiet des Pfälzer Hauptsattels die normale *transalpina*-*astragali* nicht vorkommt und an den beiden von mir bis jetzt in diesem Gebiet festgestellten Flugstellen nur Tiere der oben beschriebenen Form fliegen, scheint festzustehen, daß es sich bei diesen Populationen um eine ökologische Form handelt, die sich durch die Umweltbedingungen ihres Lebensraumes, Steppenheide-Buschwald an oft steilen, felsigen, heißen Hängen, herausgebildet hat.

Anschrift des Verfassers:

Rudolf Heuser, Kaiserslautern, Mannheimer Straße 162

---

### Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Bericht des Sekretärs: Gestorben: Das Ehrenmitglied der Gesellschaft Dr. Carl Börner, Naumburg. Neuaufnahme: W. Kremser, Heimertingen.

Herr Dr. W. Forster wird als Sekretär der Gesellschaft für die Dauer seiner Reise nach Südamerika von Herrn Franz Daniel, München 38, Menzinger Str. 67, vertreten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft 64](#)